

2057

PREDIGT MATTHÄUS 6, 16-18

Engel Johannes Niederer
St. Gallen, 1911

Matthäus 6, 16-18

„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, auf dass sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht,

auf dass du nicht scheinst vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich."

Geliebte in dem HErrn!

Die Passionszeit, in welcher wir uns jetzt wieder befinden, soll eine Zeit der Einkehr und der Buße sein, eine Zeit, in der wir unserer Sünden in besonderer Weise gedenken, der Sünden, für welche Er, der HErr Jesus, der Gerechte, gelitten hat für die Ungerechten.

PREDIGT MATTHÄUS 6, 16-18

ENGEL
JOHANNES NIEDERER

ST. GALLEN
1911

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN APRIL 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

In der römischen Kirche ist in dieser Zeit ein gesetzliches Fasten geboten. Und man hat auch in den protestantischen Kirchen früher in der Passionszeit alle öffentlichen, weltlichen Gesellschaftsanlässe und Vergnügungen gesetzlich verboten, also ist auch da ein gewisses Fasten, wenn auch nicht in der Weise wie in der römischen Kirche, geziemend gehalten worden. Jetzt aber, in den Tagen eines mehr und mehr modernen Christentums, sind diese ehrwürdigen Verordnungen in den protestantischen Gegenden mehr und mehr verschwunden. Es wird auf solche heilige Zeiten wenig Rücksicht mehr genommen.

Die Apostel, die der HErr als die geistlichen Leiter der Kirche in diesen letzten Zeiten wieder gegeben hat, haben von einem gesetzlichen Fastengebot, wie die römische Kirche es hat für heilige Zeiten, wie die Passionszeit eine ist, Umgang genommen. Einzig die Bußdienste, die sie für Karfreitag und den Tag vor Pfingsten angeordnet haben, legen ein gewisses Fasten, auch ohne besonderes Gebot, uns nahe.

Die Apostel des HErrn haben uns dafür ein Fasten recht ernst ans Herz gelegt, das jeder wahre Christ fortwährend, nicht nur zu gewissen Zeiten, beachten soll, ein Fasten, das jedem Nachfolger Jesu vom HErrn selbst als unerlässlich ans Herz gelegt worden ist. Wir Christen alle, als Kinder des neuen Bundes, sollen

nicht ein gesetzliches Fasten üben, sondern das heilige Fasten, das ein Kennzeichen der Jüngerschaft Jesu ist.

Auf dieses Fasten lasst uns die Worte Jesu in der Bergpredigt recht in Anwendung bringen.

lasst uns in dieser Stunde reden

1. von unserem Fasten;
2. von unserer Fröhlichkeit;
3. von der Belohnung.

1.

In den Kirchenabteilungen, in denen ein Fastengebot besteht, kann es der Fall sein, dass, wie bei den Juden, die strenge Beachtung dieses Gebots als ein Beweis besonderer Frömmigkeit angesehen wird, und daher mag die Gefahr nahe liegen, mit solch strenger Beachtung als besonders fromm angesehen sein zu wollen.

Es gibt aber ein Fasten, ein heiliges Fasten, das nicht auf eine gewisse Zeit beschränkt ist, ein heiliges Fasten, das immerwährend beachtet wird, von denen, die als wahre Kinder Gottes, als Nachfolger unseres HErrn und Heilandes zu wandeln bemüht sind.

Der HErr Jesus Christus hat dieses heilige Fasten als die notwendige Bedingung bezeichnet, unter der man allein Sein Nachfolger sein könne. Er spricht: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir“ (Matth. 16, 24). Die Selbstverleugnung, die Entsagung ist etwas, das die wahren Kinder Gottes, die wahren Nachfolger Jesu beständig üben. Zwar sind alle Christen, alle Getauften zur Kindschaft Gottes, zur Nachfolge Christi berufen. An einen jeden ist bei der heiligen Taufe die Frage gerichtet worden: Entsagst du dem Teufel und allen bösen Geistern, der Welt mit all ihrer Lust und Pracht, dem Fleisch mit allen seinen sündigen Lüsten und Begierden? An alle ist die Frage gerichtet worden: Gibst du dich dem Willen Christi gänzlich hin und willst du Gottes Gebote gehorsamlich halten und darinnen wandeln dein Leben lang? Und alle haben das versprochen. Aber nur die, die im Glauben mit der empfangenen Gotteskindschaft Ernst machen, üben sich auch wirklich in der heiligen Selbstverleugnung und Entsagung. Und was hat das heutzutage zu bedeuten? Es erfordert heutzutage einen besonderen Ernst, eine besondere Entschiedenheit. Es erfordert ein Sichzurückziehen, es erfordert eine Absonderung von dem Treiben dieser Welt und den Gewohnheiten der vielen Weltmenschen, in die man ohne diese Entschiedenheit so gern hineingezogen wird, als ob man von einem reißenden Strom mitgerissen würde. Wahre Kinder Gottes und Nachfol-

ger Jesu wollen ganzen Ernst machen mit ihrer Entsagung, sie wollen nicht nur halb dem HErrn dienen und dann wieder halb der Welt. Sie wollen nicht nur zu gewissen Zeiten Ernst machen und zu anderen Zeiten wieder nicht. Es ist gewiss ganz verwerflich von Christen, zu gewissen Zeiten, wie z. B. in der Fastnachtzeit, allen möglichen sinnlichen und fleischlichen Genüssen sich hinzugeben und dann nachher zu meinen, durch ein gesetzliches Fasten alle diese Fehlritte wieder gutzumachen und dann noch damit als fromm erscheinen wollen.

So etwas können ernste Nachfolger Jesu nicht, sondern sie wollen zu allen Zeiten ihr Gelübde, das sie dem HErrn getan haben, halten - und zwar nicht in gesetzlicher Weise, sondern im Drang der Liebe, in der völligen Freiheit der Kinder Gottes. Wenn aber jemand glauben würde, das gehöre zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, dass man zeitweise unbeschadet sich an dem Treiben dieser Welt beteiligen könne, unbeschadet mit der Welt Verbindungen schließen und sich zu unterhalten, der irrt sehr. Er wird unvermerkt der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes beraubt und wird ein Knecht der Welt und ihrer Leidenschaften.

Der liebe Gott zwingt keinen einzigen Menschen zur Nachfolge Christi, zur Selbstverleugnung und Entsagung. Das wird jedem Christen ganz freigestellt. Und

das ist eben die wahre Freiheit, die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, dass sie aus freiem Willen, aus dem innersten Drang des Herzens, der Welt und ihrem Treiben und Gewohnheiten entfliehen und entsagen, entsagen aller Lust dieser argen Welt und auch den bösen Lüsten des Fleisches.

Freie Kinder Gottes sollen wir alle sein, die sich durch keine Rücksichten gegen die umgebende Welt in der rechten, ernsten Entsagung hindern lassen. Wer aber nicht ganz frei ist, der kann nicht widerstehen, denn es gilt ihm die Ehre und Achtung bei der Welt noch etwas. Will man sich als Kind Gottes und Nachfolger Christi erweisen, will man die herrliche Freiheit der Kinder Gottes bewahren, dann wird man die Ehre bei Gott vorziehen, vorziehen der Ehre bei den Menschen. Wer recht entsagen will, wer das heilige Fasten der Kinder Gottes üben will, der lädt auf sich Verachtung, Hohn und Spott, ja sogar Verfolgung. Man kann, wenn man so recht allem absagen will, sogar geschäftliche und finanzielle Schädigung zu ertragen haben. Freie Kinder Gottes sind bereit, so etwas zu tragen. Sie denken an das Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?" (Mark. 8, 36 u. 37).

Freie Kinder Gottes fürchten auch den Spott und Hohn und die Verachtung der Welt nicht. Sie bekennen sich ohne Furcht zum HErrn, und deshalb entsagen sie der Welt und legen mit dieser Entsagung ein Zeugnis ab, dass sie dem HErrn angehören und nicht der Welt. Sie denken an das Wort des HErrn: „Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater" (Matth. 10, 32 u. 33).

Wer aber nicht frei ist, der kann das alles nicht, der ist gebunden, und wenn er sich auch seiner Freiheit rühmen würde. Kinder Gottes, wahre Nachfolger Jesu, welche die wahre Freiheit kennen, die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, werden immer freier, immer mehr los von allem, was an diese Welt binden und ketten könnte, suchen immer mehr loszuwerden von allen Lüsten und Begierden des Fleisches, sie lassen sich durch das Erbarmen Gottes immer mehr losmachen von den Ketten und Banden der Sünde, womit wir Menschen gebunden sind.

Wir, die wir unter Apostel gesammelt worden sind in dieser letzten Zeit, leben jetzt in Tagen, wo uns Gottes Erbarmen alle, alle ganz los und frei machen möchte von allen Ketten und Banden der Sünde, von allem,

was dieser Welt und dem Fleisch angehört. Aber wir leben auch in Tagen, wo der Erzfeind Gottes auch bemüht ist, uns immer fester zu binden mit Ketten und Banden der Sünde, mit Ketten und Banden an diese Welt. Verknüpfen will er uns mit solchen Ketten und Banden, damit wir ja nicht mehr loswerden, damit wir alle und jede Freiheit, die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, jede Spur dieser Freiheit verlieren. Und wenn er uns diese Freiheit, diese herrliche Freiheit geraubt hat, so ist es ihm gelungen, uns der Krone zu berauben. Darum ruft uns der HErr in Seinem Wort so ernstlich zu: „Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!" (Offenb. 3, 11)

Darum legen uns die Koadjutoren bei ihren jeweiligen Kundgebungen so eindringlich und bittend das heilige Fasten der Nachfolger Christi ans Herz, die rechte Selbstverleugnung, die rechte Selbsterniedrigung, welcher die einstige Erhöhung folgen kann, denn nur die, welche die Letzten sein wollen und sind hier auf Erden, werden bei dem HErrn die Ersten sein.

Darum haben wir alle, jeder in seinem Stand, jeder in seiner Weise, gewiss genug sich selbst zu richten, dass wir in der wahren Nachfolge unseres Heilandes, in der Erfüllung Seines vollkommenen Gebotes der Liebe und des heiligen Fastens nicht zur Vollkommenheit hinangewachsen sind. Wie müssen wir uns schämen

und tief beugen, wenn wir die Weisungen Jesu in Seiner Bergpredigt uns vorhalten! Wie müssen wir bekennen, jeder einzelne, vor Seinen alles sehenden Augen, wie wir so wenig dem vollkommenen Bild, das Er uns dort gezeigt hat, ähnlich geworden sind! Wie viel fehlt uns noch an unserem vollkommenen Fasten, wie es Jesu Jünger zu allen Zeiten üben sollen! Unser Heiland hat uns auch durch Sein Fasten erlöst, erlöst von allen anklebenden Dingen, von denen wir befreit werden sollen. Jesus hat für uns gefastet, damit wir das heilige Fasten lernen, das in Seiner Jüngerschaft geübt werden kann zu allen Zeiten und an allen Orten und unter allen Verhältnissen und Umständen. Die Zeit der Stille ist uns geschenkt, um unsere Rückständigkeit in diesem heiligen Fasten recht zu erkennen und zu bekennen und Buße zu tun, die rechtschaffenen Früchte der Buße zu bringen, nämlich zu tun, was wir so vielfach versäumt und unterlassen haben.

Das Werk des HErrn, das Er durch Apostel getan hat in diesen letzten Tagen, wird mit dem Werk des Täufers Johannes verglichen. Er war ein Bußprediger im strengsten Sinn des Wortes. Er hat mit einem strengen Fasten das Zeugnis seiner Bußpredigt begleitet. Er war bekleidet mit einem rauen Mantel und aß wilden Honig und Heuschrecken. Wenn wir solches ihm nicht nachmachen können, noch sollen, so ist uns sein äußerliches Auftreten samt seiner Bußpredigt doch ein

Vorbild, dass wir es mit den Forderungen Jesu an Seine Nachfolger nicht oberflächlich nehmen dürfen, und wenn wir oberflächlich und lässig darin gewesen sind, recht reumütig und bußfertig umkehren und mit solcher Umkehr, also mit unserem stillen Beispiel ohne Wort, selbst auch Bußprediger für unsere Umgebung, für unsere Brüder, werden mögen. Was wir hierin versäumt haben, Geliebte, liegt schwer auf uns, so dass wir darüber wohl tief gebeugt sein dürfen. Aber unser HErr und Heiland hat unsere Fehler, unsere Unterlassungen und Versäumnisse getilgt mit Seinem teuren Blut, hat uns völlige Vergebung erwirkt. Und so wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und heilt uns von aller Untugend. Diesen Trost lasst uns erfassen, damit wir in der Nachfolge unseres Heilandes vollkommen und fröhlich werden.

2.

Von unserer Fröhlichkeit in Seiner Nachfolge, von der Fröhlichkeit bei der Entsagung und beim Fasten, welche in der Nachfolge Christi geübt werden soll, lasst uns noch etwas reden. Unser Entsagen und unser Fasten in der Nachfolge Jesu darf nicht zum Schein vor den Leuten geschehen, es darf nicht in gesetzlich erzwungener Weise, nicht in einer traurigen und mürrischen Weise geschehen, der man es anfühlt, dass es

nur gezwungen und nicht aus dem rechten Grund des Herzens geschieht. „Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, auf dass sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. (...) Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht". So sagt unser Heiland vom Fasten, vom Entsagen. Nur ein richtiges, freiwilliges, fröhliches Fasten und Entsagen kann der HErr annehmen, ein falsches, heuchlerisches, saures und erzwungenes kann Ihm nicht angenehm sein. Durch den Propheten Jesaja (Kap. 58, 3-9) ist dem Volk Israel folgendes gesagt worden:

„Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum tun wir unserm Leibe wehe, und du willst's nicht wissen?' Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr doch euren Willen und treibet alle eure Arbeiter.

Siehe, ihr fastet, dass ihr hadert und zanket und schlaget mit gottloser Faust. Wie ihr jetzt tut, fastet ihr nicht also, dass eure Stimme in der Höhe gehört würde.

Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, dass ein Mensch seinem Leibe des Tages übel tue oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein

Fasten nennen und einen Tag, dem Herrn angenehm?

Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Lass los, welche du mit Unrecht gebunden hast; Lass ledig, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst; rei weg allerlei Last;

brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht von deinem Fleisch.

Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir her gehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.

Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich (...)."

Wenn das vom Fasten des Volkes Israel gesagt ist, so gilt das noch viel mehr und in höherer Weise von der Entsagung, die die Kinder Gottes dem HErrn gelobt haben und üben sollen.

Weglegen, ablegen alles alte, bse, finstere Wesen, ablegen das alte, schwere Joch des alten, natürlichen Menschen. Wenn wir recht entsagen wollen zu jeder Zeit dem Teufel, der Welt und dem Fleisch, dann gilt es dafür, das neue Leben, das Leben des Lichtes zur Offenbarung zu bringen. Werke des Glaubens zu tun, zu tun mit Freuden die Werke, die Gott verordnet hat, dass wir darin wandeln sollen, die Werke der Gerechten, die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, wozu der Geist Gottes alle treibt, welche Gottes Kinder sind. Und diese Werke zu tun im Verborgenen, ohne damit vor den Leuten zu scheinen und abzulegen die Werke der Finsternis, dazu sind wir nur fähig, wenn die Liebe zum HErrn in unseren Herzen recht brennt, wenn wir unsere Lust ganz am HErrn haben.

Dann wird es auch unsere Lust, unsere Freude sein, Ihm zu dienen, in allen Stcken Seinen allerheiligsten Willen zu tun. Wenn dieses heilige Feuer, das Jesus gekommen ist anzuzünden, in uns recht brennt, dann ist es möglich, uns auch in der Entsagung, in der Nachfolge unseres Heilandes recht zu freuen, zu freuen auch in der tiefsten Demütigung, zu freuen auch in der tiefsten Buße.

Es wird uns möglich sein, das apostolische, tiefe Wort zu befolgen: „Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit

lasset kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!" (Phil. 4, 4 u. 5). Mit solchen Kindern Gottes, in denen die Flamme der Liebe zum HErrn und der Freude in dem HErrn brennt, mit denen ist gut leben, mit denen ist gut umgehen, denn sie lassen ihre milde, freundliche, gottselige Gesinnung jedermann spüren und erfahren, da ist wahrzunehmen, wie die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist, und wie sie allein ein immer fröhliches Herz und edlen Frieden geben kann.

Fröhlich, freudig entsagt man gern allem sündigen, weltlichen und fleischlichen Wesen, ohne sich viel selbst einzubilden, ohne es vor den Leuten zur Schau zu tragen, noch sich dessen zu rühmen. Man fühlt sich glücklich, wenn man entsagen kann und fühlt eine Beschwerung, wenn man von irgendetwas noch nicht völlig los ist. Die Freiheit, die wahre Freiheit, die nur in der völligen Gemeinschaft mit dem HErrn zu finden ist, macht recht freudig und allezeit fröhlich. Darum ermahnt der Apostel: „Seid allezeit fröhlich" (1. Thess. 5, 16). Die wahren Kinder Gottes sind fröhlich, auch dann, wenn sie Spott und Hohn und Verfolgung um des HErrn willen ertragen, wie wir das an den heiligen Märtyrern und an so vielen im HErrn entschlafenen Heiligen gesehen haben. Darum bitten wir: „Gib uns Gnade, ihrem guten Beispiele nachzufolgen, dass wir mit ihnen Deines himmlischen Reiches teilhaftig werden".

3.

Das himmlische Reich, das Erbteil der Heiligen im Licht, das ist die herrliche Belohnung, die dem rechten heiligen Fasten, der rechten Entsagung in der Nachfolge Jesu verheißten ist. Ja, im Himmel, im Himmelreich wird alles, was man um des HErrn willen verlassen, hinweggeworfen und für Ihn getan hat, reichlich belohnt werden. Wohl gibt es für die wahren Kinder Gottes, die mit der treuen Nachfolge Jesu, mit der völligen Entsagung zu jeder Zeit völligen Ernst machen wollen, viel Anfechtung, weil der Teufel immer bereit ist zu streiten mit ihnen, sie lässig und matt zu machen, ihnen die Krone zu entreißen. Es gilt, anzuziehen die Waffenrüstung Gottes und allezeit gegen ihn zu kämpfen. Es gilt, zu wachen und zu beten ohne Unterlass. Aber der heilige Jakobus sagt: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißten hat denen, die ihn lieb haben" (Jak. 1, 12).

Wir sind alle berufen in der Nachfolge Christi, in der Entsagung, in der Liebe zum HErrn und in der Freude in Ihm, zum vollen Mannesalter hinanzuwachsen. Ein solcher wird selig gepriesen. Ein solcher kann empfangen die herrliche Belohnung, die Krone des ewigen Lebens, die uns der vollkommene Mann, der HErr

Jesus, erworben hat mit Seinem teuren Leiden und Sterben.

Die wahren Nachfolger Jesu, die in der völligen Liebe zum HErrn leben, kämpfen gern und freudig. Sie werden nicht mürrisch im Kampf, sondern sie suchen die Salbung von dem, der heilig ist, immer zu erneuern; sie stellen ihr Angesicht in das Licht Seines heiligen Angesichts und werden erhoben und erfüllt mit Freude und Frieden, d. h., sie salben ihr Haupt und waschen ihr Angesicht, um recht zu kämpfen, denn sie gedenken immer der Ermahnung: „So jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht" (2. Tim. 2, 5).

Der HErr gibt die Gnade und Kraft, recht zu kämpfen, dass wir die herrliche Krone als Belohnung empfangen. Aus Seiner Fülle dürfen wir alle und darf jeder einzelne schöpfen: Gnade um Gnade und Kraft um Kraft. Und wenn wir herrliche Belohnung erlangen wollen, so lasst uns alle fleißig aus Seiner Fülle schöpfen, und je nachdem wir schöpfen, werden wir empfangen und werden befähigt zur Nachfolge Jesu, zur völligen Entsagung, zur völligen Liebe, zur wahren Freude und zur vollkommenen Belohnung mit der Krone des ewigen Lebens.